

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 48 (1954)
Heft: 11

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Sizilien zählte man 3593 Taubstumme, männliche 2126, weibliche 1467. 2376 Taubstumme seien hilfsbedürftig im Sinne des Gesetzes.

Der Verein der dänischen gehörlosen Kraftfahrer (Motorfahrer) hat einen Mechanikerabend (Maschinenkunde, Motorkenntnis) durchgeführt. Er soll wiederholt werden. (Zur Nachahmung empfohlen. Gf.)

Nachdem der Gehörlosenverein Oslo im Laufe der Jahre schon mehrere Grundstücke gekauft hatte, erwarb er 1916 ein Haus für 73 000 Kronen, das seither als Klubhaus dient. Dazu kommen noch ein eigenes Ferienheim am Rudstrand und eine Sporthütte (Klubhütte, wie man bei uns sagt. Gf.)

Nach Ernst Barth in der «Deutschen Gehörlosen Zeitung».

Schweiz. Gehörlosen-Motorklub

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass nicht jeder Einzelne an die Schriftleitung der «Schweiz. Gehörlosen-Zeitung» schreiben soll. Sämtliche Anzeigen sind an den Präsidenten des Clubs zu senden. Wenn jeder Motorisierte auf eigene Rechnung schreibt, gibt es nur ein Durcheinander (auch auf der Redaktionsstube Gf.), und das wollten wir durch den Zusammenschluss im Club verhüten. Dieser kann nur etwas erreichen, wenn sich seine Mitglieder auch hier diszipliniert zu einem Ganzen zusammenschliessen.

Der Vorstand hat vorläufig mit der Organisation sehr viel Arbeit, da am 30. Mai die gehörlosen Fahrer der welschen Schweiz in Murten im Hotel «Du Bateau» (am See) um 11 Uhr zusammenkommen. Gehörlose Fahrer, welche an der Gründungsfeier in Luzern waren, sind von den welschen Kameraden herzlich eingeladen worden. — Bitte, Photo einsenden für die Beitrittserklärung! H. Hax

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Mitenand gaht's besser

Auf Wunsch und Anregung der westdeutschen Bundesregierung hat sich in Marburg an der Lahn eine *Gesellschaft zur Förderung des Taubstummenwesens* gebildet. Diese setzt sich aus Vertretern aller Organisationen, die sich mit Gehörlosenfragen befassen, zusammen. Diese Arbeitsgemeinschaft wird künftig alle Eingaben an die Bundesregierung weiterleiten bzw. befürworten, so dass jedes Neben- und Gegeneinander vermieden wird.

Von dieser Gesellschaft wurde folgende Mitteilung herausgegeben:

Am 25. April d. J. trafen sich in Marburg die Vorsitzenden und Vertreter folgender Verbände und Arbeitsgemeinschaften:

der deutsche Gehörlosenbund,
der Bund deutscher Taubstummenlehrer,
die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Taubstummenseelsorger,
die Arbeitsgemeinschaft katholischer Taubstummenseelsorger,
der Wohlfahrtsverband für Gehör- und Sprachgeschädigte.

Zweck der Zusammenkunft war die Aussprache über alle gemeinsam berührenden Fragen der Taubstummenbildung, Taubstummenförderung und Taubstummenfürsorge.

In bewunderungswürdiger Harmonie ergab die Unterredung:

1. Nahezu alle Aufgaben, die jeder Einzelverband (Arbeitsgemeinschaft) sich gestellt hat, berühren in starkem Masse auch das Interesse und die Arbeitsgebiete der andern Verbände und Arbeitsgemeinschaften.
2. Die Fülle der in der Verbandsarbeit anstehenden Aufgaben und die aus allem sprechende Berufs-, Bildungs- und Seelennot des taubstummen Menschen lässt ein Nebeneinander der Verbände und Kraft- und Mittelverlust durch Berührungslosigkeit nicht mehr zu.
3. Allen Verbänden mit ihren Untergruppen bis zum Einzelmitglied wohnt der starke Wille inne, dem behinderten, in grosser seelischer, geistiger und wirtschaftlicher Not stehenden taubstummen Menschen zu helfen. Vor dieser Tatsache darf es keinen Verbandsegoismus geben. Jedes Mittel zur Hilfe soll genutzt werden. Das hier gebotene Mittel aber ist der Zusammenschluss aller Verbände zu gemeinsamer Arbeit. So wurde durch einstimmigen Beschluss «Die Gesellschaft zur Förderung des Taubstummenwesens» gegründet.

Die «Gesellschaft» ist eine Arbeitsgemeinschaft in echter Form. Die volle Selbständigkeit jedes Verbandes bleibt unberührt. Die Aufgaben sollen aufeinander abgestimmt und zweckmässig zugeteilt werden. Wo immer gemeinsame Vertretung erforderlich und möglich ist, soll diese durch die «Gesellschaft» erfolgen. Die neue Vereinigung beginnt nicht mit einem starren Programm. Ihr Fundament ist der gemeinsame Wille zur Hilfe für andere. Zum Vorsitzenden der Gesellschaft wurde einstimmig Dir. Schnegelsberg von der Landestaubstummenanstalt Osnabrück gewählt.

Dieser Bericht wurde etwas gekürzt der «Deutschen Gehörlosenzeitung» entnommen. Wir möchten den Deutschen zu diesem Schritt gratulieren. Bei uns in der Schweiz besteht schon seit Jahren, wenn auch in anderer Form, eine ähnliche Arbeitsgemeinschaft unter den verschiedenen Verbänden. Wir haben damit keine schlechten Erfahrungen gemacht. F. B.

Aus den Sektionen

Vereinigung der Tessiner Gehörlosen

Die Jahresversammlung unseres Vereins fand am 2. Mai im Restaurant «Roncaccio» in der Via Sorengo in Lugano statt. Unter den verschiedenen Traktanden wurden auch die Vorbereitungen für den Schweizerischen Gehörlosentag mit internationaler Beteiligung besprochen. Diese Tagung findet im nächsten Jahr anlässlich der Feier der 25jährigen Gründung der «Silenziosa» statt.

Die Versammlung wurde mit einem offiziellen Bankett, zu dem alle taubstummen Mitglieder unentgeltlich eingeladen wurden, abgeschlossen.

Bericht des Bündner Gehörlosenvereins

Unsere Hauptversammlung vom 28. März 1954 in Chur war erfreulich gut besucht. Dem gab auch der Präsident gebührend Ausdruck mit einem herzlichen Willkomm, insbesondere an die sieben Gäste, unter denen besonders der kürzlich für die Gehörlosen gewählte Herr Spiritual Amstalden erwähnt sei. Wie gross war die Freude, besonders der Katholiken, ihren neuen Seelsorger persönlich kennenzulernen. Und ebenso gross war die Freude beim ersten Wort, Hochwürden so gut verstehen zu können. Wir alle freuen uns, dass nun im Kanton Graubünden beide Konfessionen zu ihrem Seelsorger gekommen sind. Wir danken allen, die dazu verholfen haben. Dadurch ist uns ein Stein vom Herzen gefallen, und wir wünschen allen Seelsorgern Gottes Segen und Beistand in ihrem verantwortungsvollen Amt. Gott möge Vergelter sein! In jedem Bezirk wird nun auch ein protestantischer Pfarrer für die Gehörlosen walten.

Wir gedachten auch durch Erheben von den Sitzen der im Januar verstorbenen Mitglieder Christina Meier und Jakob Nold, die stets treue Besucher unserer Versammlungen waren.

Wieder durften wir drei neue Mitglieder aufnehmen. Es freut uns ganz besonders, dass unser Verein zunimmt und sich grossen Interesses erfreut. Er zählt nun 87 Mitglieder, was gewiss eine grosse Leistung ist für einen so weitverzweigten Kanton mit 150 Tälern.

Das letzte Protokoll, Jahresbericht und Arbeitsprogramm pro 1954 fanden Anerkennung. Der Präsident wäre dankbar, wenn Krankheitsfälle oder Arbeitsunfähigkeit der Mitglieder gemeldet würden, um ihnen wenn möglich mit Hilfe der Pro Infirmis und dem Pfarramt helfen zu können. Die Gruppenleiter sollten in Zukunft mehr und selbstständiger arbeiten.

Neu in den Vorstand wurde als Vizepräsidentin für Armin Hürlimann Fräulein Jung in Chur gewählt und als Beisitzerin Silvia Rothmund. An Armin Hürlimann wurde der Dank ausgesprochen für die geleisteten Dienste.

Nach dieser strengen Vormittagsarbeit knurrte wohl manchem der Magen. Wir verteilten uns in verschiedene Gaststätten zum Mittagessen, wo uns leckere Dinge mit viel Freundlichkeit serviert wurden. Befriedigt kehrten dann alle wieder in die Aula zurück.

Hier wartete uns nun der gemütliche Teil. Aber o weh, es gab eine Enttäuschung. Wir waren alle wie Regenschirme auf die versprochene Filmvorführung gespannt, aber von einem Herrn Häni sah man nichts. Die Organisation in Zürich scheint nicht geklappt zu haben. Und unser Präsident hat sich im letzten Mome'

noch fast die Füsse wundgelaufen, um einen Ausweg zu finden. Schliesslich — zu unser aller Trost — erklärte sich unser allzeit hilfsbereiter Herr Conzetti bereit, uns zu helfen, indem er einen Vortrag hielt.

Herr Conzetti schilderte uns seine Reiseerlebnisse von Chur nach Wien. In einigen Lichtbildern und Photos zeigte er uns auch die Sehenswürdigkeiten Wiens. Es muss dort sehr schön sein. Einigen mag es wohl in allen Gliedern gejuckt und die Lust zu einer Wiener Reise geweckt haben. Wir danken Herrn Conzetti an dieser Stelle recht herzlich für seine Bereitschaft und allen für ihren Besuch und die Aufmerksamkeit.

Im Herbst hoffen wir dann sicher, eine Filmvorführung bieten zu können. Der Präsident will dafür besorgt sein und bittet alle um Entschuldigung wegen der Enttäuschung.

Bei Speis und Trank und einem gemütlichen Hock im «Tivoli» feierten wir den Abschluss, bis uns die Züge wieder nach allen Richtungen zerstreuten.

Trudi Möslé

Inhaltsverzeichnis:

Leo Tolstoi / Die beiden Alten	161
Der Feuerstein aus Käse	164
Die Genferkonferenz	165
Für dich gelesen	166
Kreuzworträtsel	167
 Aus der Welt der Gehörlosen	
Ehrenmeldung	167
Johann Hepp 75jährig / Kaffeekränzli	168
Freundschaftstreffen in Zofingen	169
Blustwanderung der Berner Gehörlosen / Gehörlose in andern Ländern . .	170
Schweiz. Gehörlosen-Motorclub	171
 Korrespondenzblatt	
Mitenand gaht's besser	171
Aus den Sektionen Tessin und Graubünden	173
 Etwas für alle	

Zu Seite 166: Es war eine Störchin, kein Storch. Ein Storch legt keine Eier.



ETWAS FÜR ALLE

Herausgegeben vom Schweiz. Taubstummenlehrer-Verein

Ein Gewitter

Am Morgen war es schon warm gewesen. Der Himmel war ein wenig dunstig. Die Sonne schien wie hinter einem Schleier hervor. Gegen neun Uhr bedeckte sich der Himmel. Trotzdem wurde es immer wärmer. Während der Pause schwitzten wir bereits auf dem Hof. Die Luft wurde immer schwüler. In der Rechnungsstunde waren alle Schüler müde. Ich glaube, sie spürten das Wetter. Gegen den Mittag bildeten sich grosse, weisse Wolken über dem Schwarzwald. Kurz vor zwei Uhr hörten wir vom Wiesental her Gewitterdonner. Die weissen Wolken waren dunkel geworden. Der Himmel wurde zusehends dunkler. Beinahe mussten wir das Licht im Schulzimmer anzünden. Plötzlich durchzuckte ein Blitz den Himmel. Dann noch einer. Bald darauf rollte der Donner. Ein ziemlich starker Wind schüttelte die blühenden Obstbäume. Die weissen Blütenblätter fielen wie Schnee herunter. Das Gewitter kam immer näher und näher. Es blitzte und donnerte im Wiesental. Immer heftiger wurde der Wind. Er wirbelte Staub und Sand auf. Dann legte er sich plötzlich. Das Gewitter verzog sich hinter den Dinkelberg. Wir waren nur am Rande des Gewitters gewesen.

Der Salatdieb

Herr Huber hat im Garten ein schönes Salatbeet. Darin hat es dreissig Salatköpfchen. Er begießt und hackt seinen Salat fleissig. Der Salat wird jeden Tag schöner und grösser. Herr Huber hat Freude an seinem prächtigen Salat. Eines Tages hat ein Salatstöckchen welke Blätter. Warum? Herr Huber hebt den welken Salat auf. Was sieht er? Die Wurzel ist ganz abgefressen. Wer hat das gemacht? Herr Huber gräbt mit den Fingern ein Loch in die Erde. Hat ein Engerling die Wurzel abgefressen? Hat das vielleicht eine Raupe getan? Oder waren es Drahtwürmer? Herr Huber findet in der Erde einen fingerdicken Gang. Er gräbt diesem Gang nach. Er findet aber nichts. Herr Huber denkt: Das hat eine Werre getan. Hoffentlich erwische ich sie bald. (Werre = Maulwurfsgrille.)

Eine merkwürdige Spur

Es war nach einer warmen Maiennacht. Am Abend vorher hatte es noch geregnet. Am Morgen ging ich zur gewohnten Zeit in die Schule. Der Weg war schon wieder trocken. Beim Gartentor hatte es auf dem Weg viele gelbe Erdflecken. Wer hat seine Gartenschuhe nicht sauber

gereinigt? Ich schaute die Flecken näher an. Diese Flecken kamen nicht von schmutzigen Schuhen. Diese mussten von einem Tier her sein. Ich verfolgte die Spur. Zuerst ging sie dem Weg entlang. Dann überquerte sie den Weg. Jetzt verlor sich die Spur im Garten. Nach einigen Metern sah ich sie wieder auf dem Weg. Jetzt lief sie schräg über den Weg zu einem Johannisbeerstrauch. Hier hat das Tier etwas gesucht. Ich sah verschiedene Spuren um den Strauch herum. Ein Stück weit verließ jetzt die Spur dem Wegrand entlang. Dann überquerte sie abermals den Weg. Sie verschwand unter den Vogelbeersträuchern. Lieber Leser, was für ein Tier war das gewesen? Wer errät es? Die Fussabdrücke waren ungefähr so gross wie ein Zweifrankensteinstück. Die Schritte waren etwa fünf bis sechs Zentimeter auseinander. Das Tier hat einen breitspurigen Gang. Lieber Leser, hast du es jetzt herausgefunden? Es war ein Igel.

Im Heumonat

Das Gras ist hoch. Es ist reif. Es blüht. Am Abend dengelt der Bauer die Sense. Sie muss scharf sein. Früh am Morgen geht der Bauer auf die Wiese. Zuerst wetzt er mit dem Wetzstein die Sense. Dann mäht er das hohe Gras. Die Sense schneidet gut. Der Bauer kommt schnell vorwärts. Er macht eine grosse Mahde. Das nasse Gras duftet fein.

Um neun Uhr kommt die Bäuerin. Sie bringt dem Mann Brot, Käse und Most. Das Mähen ist eine mühsame Arbeit. Der Bauer hat Hunger. Er sitzt unter einen Baum. Die Bäuerin nimmt die Grasgabel. Sie zettelt die Mahden. Hei, wie das Gras fliegt! Die Sonne scheint. Sie dörrt das Gras. Aus dem Gras gibt es Heu. In zwei bis drei Tagen kann der Bauer das Heu heimholen.

Der Vogelnesträuber

Im Strauch vor der Laube hat es ein Amselnest. Seit einigen Tagen schon sass eine Amsel auf dem Nest. Sie brütete. Im Nest hatte es vier kleine, blaugrüne Eier. Jeden Morgen schauten wir das Nest an. Wir freuten uns daran. Meistens sass die andere Amsel auf dem Wipfel der Tanne oder auf dem Dachgiebel.

Heute Morgen war das Nest leer. Keine Amsel sass mehr darauf. Die Eier waren fort. Am Boden entdeckten wir ein paar blutige Eierschalen. Was ist da geschehen? Hat vielleicht eine Katze das Nest ausgeräumt? Ich glaube es nicht. Sehr wahrscheinlich war es eine Elster. Die Elstern sind ganz schlimme Nesträuber. Sie sind noch schlimmer als die Katzen. Ich kenne noch einen ganz schlimmen Nesträuber. Wahrscheinlich ist das der schlimmste Räuber. Er heißt: Eichhörnchen.

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Aargau. Gehörlosenverein. Sonntag, den 13. Juni bei günstiger Witterung Velo-tour. Strecke: Langenthal, Huttwil, Sursee, Aarau. Treffpunkt um 9 Uhr bei Baltisberger, Vordemwald. Rucksackverpflegung. — Voranzeige für die Wandergruppe: Bergtour auf den Kaiserstock, 26./27. Juni, evtl. 3./4. Juli. Die Teilnehmer erhalten persönliche Mitteilung. Der Vorstand.

Basel. Taubstummenbund. Am Pfingstmontag, den 6. Juni, um 9 Uhr, wird der ref. Gottesdienst von unserem Freund, Herrn Pfr. R. Vollenweider, abgehalten. Anschliessend hl. Abendmahl. Um zahlreichen und pünktlichen Besuch bittet K. Fricker.

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen, Sonntag, den 20. Juni, um halb 3 Uhr im Aarhof.

Bündner Gehörlosenverein, Gruppe Albula. Frühlingsausflug am Pfingstmontag bei gutem Wetter. Mit Postauto nach Sur, Abfahrt in Tiefenkastel-Station um 8 Uhr. Ab Sur zu Fuss in einer Stunde nach Marmorea, zur Besichtigung des Staausees. Rucksackverpflegung und Humor mitbringen! Rückmarsch über Alp Flix nach Sur. Abfahrt um 15.51 Uhr. Wer Freude hat, kommt mit.

Der Vorstand und Gruppenleiter Brunner.

Luzern. Sonntag, den 13. Juni katholischer Gehörlosen-Gottesdienst um 9 Uhr in der Priesterseminar-Kapelle. Kommt alle recht fleissig zu diesem Gottesdienst, umso mehr, da derselbe im Sommer zweimal ausfallen wird. Wir zählen auf euch.

Thun. Gehörlosenverein. Monatsversammlung Sonntag, 13. Juni, um 14 Uhr, im Lokal «Zur Hopfenstube», Bälliz 25, Thun. Einzug der Beiträge für die Reisekasse. Anschliessend schöne Filme! Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Bescheidenes Eintrittsgeld. Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Thun. Gehörlosenverein. Ausflug auf den Jaunpass, Sonntag, den 4. Juli, evtl. 11. Juli. Kollektivbillett Thun—Weissenbach i. S., bei mindestens 14 Teilnehmern Fr. 8.—. Abfahrt von Thun 7.20 Uhr, Ankunft in Weissenbach 8.35 Uhr. Wanderung auf den Jaunpass. Rucksackverpflegung. Anmeldungen bis 1. Juli an H. Kammer, Schneider, Grossnöchstetten.

Thun, Saanenland und Simmental. Freundschaftstreffen auf dem Jaunpass, siehe oben. Die Saaner fahren per Velo bis Weissenbach, wo sie um 9 Uhr bei der Station eintreffen. Auf frohes Wiedersehen! Der Vorstand.

Winterthur. Gehörlosenverein. Sonntag, den 13. Juni Badefreuden am Greifensee. Besammlung beim Billetschalter um 8.30 Uhr. Winterthur Hbf. ab 8.58. Kosten Fr. 5.— (Kollektivbillett). Einzahlung bis 10. Juni auf Postcheck VIII b 5355 Reisekasse des Gehörlosenvereins Winterthur. Bei schlechtem Wetter Versammlung im «Herkules» um 14 Uhr. Der Vorstand.

Zürcher Oberland. Sonntag, den 13. Juni (evtl. Verschiebung auf den Herbst) Wanderung zum Zoologischen Garten. Treffpunkt in Uster um 8.30 Uhr. Anmeldung für das Kollektivbillett Uster—Oerlikon an Fritz Hängärtner, Tailleurs, Uster, Gschwaderstrasse 28. F. H.

Schweiz. Gehörlosen-Motorclub. In der GZ. vom 15. Mai ist eine Einladung von «Wakupähä» zu einer Zürcherfahrt nach Basel angezeigt. Wer von den Motorisierten Interesse hat, an diesem Tage ebenfalls nach Basel zu fahren, möge es dem Präsidenten mitteilen. Wir fahren geschlossen ab Bahnhof Altstetten um 7.00 Uhr. Präs. Hch. Hax.

Redaktionsstübli

«Caritas», Heft Nr. 4, 1954, bringt u. a. zwei Aufsätze, die uns besonders interessieren:

Pfr. Emil Brunner: «Die religiöse Betreuung der Taubstummen».

Walter Kunz: «Die Pantomime der Gehörlosen».

Ferner bringt das Heft einen Bericht über den religiösen Wochenendkurs für katholische Gehörlose in Sarnen. Wir brachten ihn, etwas vereinfacht, in Nr. 9 unserer Zeitung.

«Der Taubstumme, Versuch einer Erfassung seiner Eigenart» von Dr. Paul Bosshard, Scheideggstrasse 128, Zürich 38, 308 Seiten. Preis Fr. 15.—. Selbstverlag des Verfassers.

Das Buch ist unseres Wissens als erstmaliger Versuch einer umfassenden Darstellung der Psychologie des Taubstummen zu würdigen. Der Verfasser stellt neben der einschlägigen Literatur auf zahlreiche Beispiele des Verhaltens Taubstummer ab. Es lehrt uns, die Taubstummen in vielem besser verstehen. Der Taubstummenerzieher lasse sich aber nicht entmutigen durch die eher pessimistische Einstellung des Verfassers inbezug auf die Erziehungsmöglichkeiten bei Taubstummen, so wenig wie sich der Redaktor durch die Bewertung der GZ., die sich Herr Dr. Bosshard doch etwas zu leicht gemacht hat, entmutigen lässt.

*

«Die Schweiz. Gehörlosen-Zeitung ist so unverschämt gut, dass...» urteilte eine Taubstummen-Oberlehrerin in München. Du lieber Himmel, niemand weiss besser als ihr Redaktor, was unserer lieben GZ. noch alles fehlt, um so gut zu sein, wie sie sein sollte!

An die Korrespondenten der GZ

Es gibt keine «französische» Schweiz! Es gibt ein Französisch Nordafrika, es gibt, wenigstens vorläufig noch, ein französisches Indochina — aber eine französische Schweiz gibt es nicht. Die welschen Kantone gehören zur Schweiz, nicht zu Frankreich. Man schreibt: die französischsprechende Schweiz, oder kurz und allgemeinverständlich: die *welsche Schweiz*.